

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 66.

Sonnabend, den 8. Juni 1912.

16. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der gegenwärtige Besuch am deutschen Kaiserhofe führt den König von Bulgarien zum vierten Male nach der Reichshauptstadt. Bei jedem neuen Erscheinen ist der Gast aus dem lobungsfähigen Fürstenhause an Erfolgen und Ergründungen reicher. Zum ersten Male stattete „Fürst“ Ferdinand im Jahre 1897 inoffiziell einen Besuch in der Reichshauptstadt ab, nachdem er zwei Jahre zuvor den Fürsten Stambulow, der seine rechte Hand gewesen war, geopfert hatte. Die damals nach zehnjähriger Regierungstätigkeit in Sofia unternommene Europareise galt dem Zwecke, die Mächte zur Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien zu bewegen. Im Februar 1905 war Fürst Ferdinand gelegentlich einer wiederholten Europareise zum zweiten Male in Berlin. Diesmal arbeitete der Fürst bereits auf die Erhebung Bulgariens zu einem von der Türkei unabhängigen Königreiche hin, fand die Mächte seinem Plane jedoch noch wenig geneigt. Als Fürst Ferdinand dann im Jahre 1907 zum dritten Male in Berlin weilte und auch mit dem Fürsten Bülrow eingehende Unterredungen hatte, führte er seinen Plan offenbar der Verwirklichung näher, denn schon im Oktober 1908 wurde die Welt durch die Kunde überrascht: Bulgarien hat sich zum Königreich erhoben. Auch der jetzige vierte Besuch des Herrschers der Bulgaren hat einen bedeutsamen politischen Hintergrund, den tripolitanischen Krieg, in dem Bulgarien als der mächtigste der Balkanstaaten leicht genug internationale Verbindungen herbeiführen könnte. Aber der Besuch soll wohl gerade angesichts dieser Möglichkeit, wie auch der Empfang in Wien andeutete, ein Beweis der Friedensliebe Bulgariens sein, das, so weit an ihm ist, dazu beitragen wird, die Feindseligkeiten auf ihren Heerd zu beschränken.

— Desprechenswechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Präsident Laft. Präsident Laft handte an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Ich möchte

der großen Freude Ausdruck geben, die mir der Empfang der Offiziere und Mannschaften des deutschen Geschwaders in unseren Häfen sowie der Besuch Ihres herrlichen Schlachtschiffes „Moltke“ bereitet hat. Ich hoffe, daß diese so vortrefflichen Vertreter Ihrer tüchtigen Marine bei dieser Gelegenheit annähernd die gleichen angenehmen und herzlichen Erinnerungen mit sich nach Hause nehmen, welche die Offiziere unserer Schiffe während des Aufenthaltes in ihren gastlichen Gewässern gesammelt haben.“ Darauf antwortete Kaiser Wilhelm: „Ich danke Ihnen für Ihr liebenswürdiges Telegramm und für den herzlichen Empfang, welchen Ihre amerikanische Flotte und das amerikanische Volk den Offizieren und Mannschaften meiner Kreuzer bereitet haben. Ich hoffe, daß dieser Besuch meiner Schiffe an ihren gastlichen Küsten weiter dazu beitragen wird, die guten, freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen unseren Ländern bestehen, zu kräftigen.“

— Die Befestigungswerke von Helgoland wurden vom Prinzen Heinrich und Marineattachésekretär Admiral v. Tripitz inspiziert. Später wurde an Bord des Kreuzers „München“ die Fahrt nach der Insel Vortum angetreten, wo die neuen Forts und die dortige Garnison beschäftigt wurden. Die Befestigungen an der Nordseeküste haben bekanntlich in den letzten Jahre eine große Ausdehnung angenommen.

— Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Freiherr v. Gerfa, hat auf seinem Gute Bernshausen, wie erst jetzt bekannt wird, am vergangenen Sonnabend einen leichten Schlaganfall erlitten. Obwohl keine Lebensgefahr besteht, und das Befinden verhältnismäßig gut ist, wird sich der Präsident in den beiden Sitzungen am heutigen Freitag und morgigen Sonnabend doch durch den Vizepräsidenten Dr. Krause vertreten lassen. — Nach anderen Meldungen ist der Zustand sehr ernst und der Patient seit Sonnabend bewußtlos. Freiherr v. Gerfa steht im 68. Lebensjahre, und gehört seit 1875 als Vertreter des Wahlkreises Schle-

singen, Regierungsbezirk Erfurt, dem Abgeordnetenhause an, dessen Präsident er seit dem 14. Januar d. Js. ist.

— Verschiedene Blätter berichten, der ehemalige Reichskanzler Fürst Bülrow beabsichtige demnächst seine Erinnerungen (nach Bismarcks Muster) zu veröffentlichen. Fürst Bülrow läßt dazu in der „Tribuna“ erklären, daß er zwar eine Unmenge von Aufzeichnungen während seiner diplomatischen Laufbahn gesammelt habe, daß er aber nicht daran denke, sie zu veröffentlichen.

— Die von den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Borchardt und Leinert gegen den Polizeileutnant Kols und vier Schulleute erstattete Anzeige wegen ihres Vorgehens im Sitzungssaale des preussischen Abgeordnetenhauses, ist vom Berliner Oberstaatsanwalt zurückgewiesen worden. Die Beamten hatten vor einiger Zeit auf Eruchen des Präsidenten die Entfernung des Abgeordneten Borchardt aus dem Parlament erzwungen und dabei auch den Abgeordneten Leinert, um zu dem Erlernen zu gelangen, gewaltsam von seinem Plaze entfernt.

**Holland.** Der Bericht der Kommission zur Ergänzung der holländischen Verfassung ist jetzt veröffentlicht worden. Danach ist zunächst für die Einführung der Verhältnismäßigkeit eine Möglichkeit geschaffen worden. Die Erste Kammer erhält das Recht, an die Zweite Kammer Gesetzentwürfe mit der Aufforderung zurückzuverweisen, Abänderungen daran vorzunehmen. Weiter sieht die Zweite Kammer, so soll der Gesetzesentwurf als abgelehnt betrachtet werden. Das Budgetrecht und das Ehrenfolgerecht bleiben unverändert. Die Prinzessin Juliana bekommt das Recht auf die Regentenschaft und die gleichen Bezüge wie ein erbberechtigter Prinz. Die Bezüge der Königin werden um 220000 Gulden erhöht. Die Artikel der Verfassung über den Unterricht sind völlig verändert worden. Dem privaten Unterricht und dem öffentlichen Unterricht sollen die gleichen Unterhaltungen gewährt werden. Kein

## Die Herren von Dieskau.

Original-Noman von Franz Treller.

15] Nachdruck verboten.

Sie hatte an ihren Vater geschrieben, aber der Reithnecht, der trotz der verschlossenen Tür im Korridor Wache hielt, eine Kreatur Haralds, hatte sich geweigert, den Brief zu überbringen. Die Situation, in der sie sich befand, war ebenso kläglich, als lächerlich.

Alle paar Minuten lief sie ans Fenster, um nach dem Knaben zu sehen, den sie nach Klaus geschickt hatte.

So wurde es 11 Uhr.

Mit vor Freude pochendem Herzen sah sie bei einem neuen Ausblick, daß Klaus unten war, er äugte neugierig zum Fenster heraus. Naah rief sie es auf.

„Was gib's denn, gnädigstes Fräulein?“ fragte er mit gedämpfter Stimme.

„Hast du meinen Brief erhalten?“

„Ja, alles beloved.“

„Gott sei Dank!“

„Um Gotteswillen, Hilda,“ rief Frau von Herstell, „man kommt!“

Schnell schlug sie das Fenster zu. Gleich darauf trat Harald ein.

„Ich hoffe, dich in vernünftiger Stimmung zu finden,“ begann er kurz.

Hilda, die durch das Beruhigtsein, daß ihre Warnung zur rechten Zeit angekommen sei, einer

hangenen Sorge entledigt war, antwortete gelassen: „Mich durch deine tödliche Gewaltanwendung einzuschüchtern, hoffst du vergebens, und Frau von Herstell kann dich wegen Freiheitsberaubung verklagen.“

„Frau von Herstell stand und steht jederzeit die Tür offen. Ich frage dich jetzt noch einmal ernstlich, sowohl in deinem eigenen Interesse wie in dem unseres Hauses: willst du das, was wir, der Vater und ich, dir gestern in wohlmeinender Absicht vorschlugen, in Ueberlegung ziehen, wenn du es nicht schon getan hast?“

„Also um mir die notwendige Ruhe zur Ueberlegung zu geben, wurde ich hier eingesperrt? Eine echt ritterliche Handlungsweise. Meine Antwort auf deine geschäftlichen Anträge hast du, laß dich also nicht länger hier zurückhalten.“

„Mädchen, du weißt nicht, was du tuist, es winkt dir ein glänzendes Los.“

„Ich verzichte darauf!“

„Du rettetest unseren Vater aus Bedrängnis.“ Einen Augenblick stutzte sie, erwiderte dann aber ruhig: „Dem Majoratsherrn von Dieskau kann nicht viel geschehen.“

Mühsam nur bändigte Harald sein jähzorniges Naturell.

„Willst du zum Frühstück herunterkommen, um die Honneurs bei Tisch zu machen?“

„Das will ich nicht, so lange nur Herren eure Gesellschaft bilden. Wird meine Gefangenschaft noch lange dauern?“

Er stieß einen Fluch aus und ging ohne Gruß.

Kaum waren seine Schritte verklungen, als Hilda zum Fenster eilte. Als sie in dessen Rahmen erchien, trat Klaus hinter einem Baum hervor und kam dicht zum Hause.

„Ich danke dir, lieber Klaus.“

„Aber was bedeutet das alles, gnädigstes Fräulein?“

„Ich bin hier eingeschlossen, Klaus, man fürchtet, daß ich nach der Stadt reisen werde, um unliebsten Begegnungen hier zu entgehen.“

Der kluge Alte, der durch seinen Verkehr mit der Dienerschaft viel mehr von allen Vorgängen auf dem Schlosse wußte, als man dort ahnte, prüft leise vor sich hin.

„Also Sie wollen nach der Stadt reisen?“

„Ja, so bald als möglich. — Ich muß fort, Klaus.“

„Am — ich glaub's. Das können wir machen, gnädigstes Fräulein. Wenn Sie meine Jagdspeise hören, kommen Sie wieder ans Fenster — ich bin bald zurück.“

„Gut, Klaus.“

Der Alte verschwand und Hilda sagte zu Frau von Herstell: „Der gute Klaus wird uns helfen, Mitternachten, wir wollen davon wie wir gehen und stehen.“

„Und dein Bruder?“

„Nah, ich fürchte ihn nicht.“

Trotz ihrer scheinbaren Ruhe war sie sehr aufgeregert. Und was mußte „er“ sich für Begriffe machen von Dieskau und seinen Bewohnern! Aber



Minister soll in Zukunft zugleich Abgeordneter sein können.

**England.** Englischen Blättern zufolge beabsichtigt König Georg von England seinen zweiten Sohn Prinz Albert auf eine deutsche Universität zu schicken, wahrscheinlich nach Heidelberg, wo der König selbst als junger Mann kurze Zeit verweilt hat. Der Plan soll angeblich auf ausdrücklichen Wunsch Kaiser Wilhelms geistigt worden sein.

— In London, wo der Zustand der Transportarbeiter noch immer anhält, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Streikenden, die auf der Straße eine Kundgebung gegen die Needer veranstalten wollten, und der Polizei. Es entspann sich ein stundenlanges Kampf, bei dem es auf beiden Seiten mehrere Verletzte gab.

**Amerika.** Mit außerordentlicher Herzlichkeit wurde das deutsche Geschwader bei seinem Besuche Nordamerikas in Hampton Roads von dem Präsidenten mit Begrüßung. Das stramme Auftreten der deutschen Mannschaft und das gute Aussehen der Schiffe fand allgemeinen Beifall. Präsident Taft rief bei seinem Besuche an Bord des „Moltke“: „Sie haben wirklich ein schönes Schiff!“ Bei dem Banquet auf der „Florida“ hielt der amerikanische Admiral Ward eine deutsche Ansprache, in welcher er mit folgenden Worten der Entwicklung der deutschen Flotte gedachte: „Die deutsche Flotte in ihrer modernen Entwicklung ist zum großen Teil das Resultat der Bemühungen eines einzelnen Mannes, ihres Kaisers. Zu seinem entscheidenden Einfluß müssen wir noch die Bemühungen des deutschen Flottenvereins, gleichfalls einer seiner schöpferischen Gedanken, hinzurechnen. Die bedeutendsten Leistungsfähigkeit Ihrer Flotte ist weiter eine Folge der deutschen Gründlichkeit. Ich möchte jedem Kriegsschiff als Motto den deutschen Satz beibringen: „Lerne laufen, ehe du versuchst zu rennen“. Der Redner schloß mit einem Toast auf den Deutschen Kaiser.

### lokales und Provinzielles.

— **Annaburg.** Die Vorbereitungen zu dem am Sonntag und Montag hier selbst stattfindenden Schützenfest sind in vollem Gange. Auf dem Festplatz, der diesmal mehr wie sonst mit Schaulustern usw. befüllt ist, herrscht reges Leben und Treiben; es wird fleißig gearbeitet, um die Feststadt würdig erscheinen zu lassen. An Belustigungen fehlt es nicht; sie sind so mannigfaltig, daß jeder Besucher auf seine Rechnung kommen wird. Also: Geld in den Beutel getan, den Humor nicht zu Hause gelassen und hinaus auf den Schützenplatz, das ist die Parole für Sonntag und Montag. Hoffentlich ist das Fest auch von schönem Wetter begünstigt, was nicht nur von den Geschäftsleuten, die mit ihren Verkaufständen erschienen sind, gewünscht wird, sondern auch eine Hauptbedingung für das Gelingen des Festes bildet und erst den Humor und die Fröhlichkeit zur Geltung kommen läßt, denn lustig löst hergehen auf dem Schützenfest, das ist die Hauptfrage. Darum, hoch das Schützenfest und hinaus zum Festplatz, wo fröhliches Leben herrscht.

— **Annaburg.** Eine Sebenswürdigkeit auf dem Schützenfestplatz bildet die Raubtier-Attraktion vom Circus Busch in Berlin, nur wildegerührte Löwen und Tiger kommen zur Vorführung; die Attraktionen fanden in allen Städten des In- und Auslandes großen Beifall. — Einen weiteren Anziehungspunkt dürfte Hartkopf's Niesen-Elektro-Vio-

graph (Theater lebender Photographien) mit seinem sensationellen Programm bilden, welches den neuen Niesenfilm „Der Untergang der Titanic“, wobei über 1500 Menschen den Tod fanden, zur Vorführung bringt.

— **Schon et die Felder!** Von Feldbesitzern wird darüber Klage geführt, daß es Fußgänger und insbesondere Kinder beim Spielen an der gehörigen Rücksicht auf die Getreidefelder und Wiesen fehlen lassen. Es werden Pflanzen vollständig herausgerissen und dann achtlos weggeworfen. Ohne jede Scheu läuft man auch ganze Strecken in das Getreide hinein und tritt die Halme nieder. Daß dieses ungehörige Benehmen strafbar ist, scheint vielen nicht bekannt zu sein. Auch Kindern sollte man das Unzulässige solchen Treibens öfters einschärfen.

— **Maandorf, 7. Juni.** (Unglücksfall.) Das 13jährige Schindeln des Landwirts Oswald Vogel fiel beim Spielen in die Jauchengrube und fand darin, da Hilfe nicht gleich zur Stelle war, seinen Tod. Den Schwerverletzten Eltern, die auf ähnliche Weise bereits den Verlust von zwei Kindern zu beklagen hatten, wird allgemein aufrichtige Teilnahme entgegengebracht.

— **Hohndorf, 7. Juni.** Am 10. d. Mts. feiert das Amtsvorsteher Reinrich'sche Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

**Jessen.** Der vergangene Sonntag gehörte hier selbst der turnenden Jugend. Es fand das alljährlich wiederkehrende Bezirks-Juglingswetturn des Elbe-Esther-Hauses des Kreises 3c der Deutschen Turnerschaft statt. 75 Wettkämpfer standen in Reih und Glied. Der Wettkampf bestand in 100 m-Läufen, Weitspringen, Kugelstoßen und einer vorgeschriebenen Freiluftübung. Es wurde wacker geturnt und auch ganz ansehnliche Leistungen sind zu verzeichnen. Um 6<sup>1/2</sup> Uhr war Siegerverlobung. Der 1. Sieger erzielte 59,5 Punkte. Unter den mit einem Gedenkranz Bedachten befanden sich als 15. Mag. Schulz-Annaburg mit 43 Punkten, Fritz Liebold und Paul Jänitz-Annaburg mit je 40,5 Punkten.

**Von Fläming.** 4. Juni. Selten schön steht in diesem Jahre das Getreide. Die Roggenfelder stehen in voller Blüte und lassen an Länge der Halme und auch an Bestockung nichts zu wünschen übrig. Die und voll stehen sie besonders auf der flämingischen Höhe und versprechen reiche Erträge. Auch das Sommergetreide zeigt einen vorzüglichen Stand. Was fehlt, sind die Kleefelder, die infolge der vorjährigen Dürre nicht gedeihen. Auch die hohen Wiesen zeigen einen dürftigen Grasbestand. Die niedrigen Wiesen, die sonst nichts liefern, sind in diesem Jahre die besten. Mühen und Kartoffeln sind sehr gut aufgefallen.

**Reitknecht, 4. Juni.** Am Sonntag endete das Pfingstschützen der Schützenhilfe. Der letzte Tag brachte eine in der hiesigen Schützenchronik bisher einzig dastehende Ueberrasschung. Nach altem Herkommen wird am letzten Tage ein zweiter Schützenkönig proklamiert. Das konnte Sonntag nicht geschehen, weil keiner der Schützenbrüder, welche die besten Schüsse getan, das zu vergebende Königreich mit seinen Ehren, Würden und Bürgen besitzen wollte. So mußte denn nach fruchtlosem Parlamentieren der Ginnmarsch ohne König erfolgen, in dessen Erwartung die Bürger fleißig illuminiert hatten. Ein solcher Abschluß des im übrigen harmonisch verlaufenen Schützenfestes erschien der ganzen Gilde unwürdig, die unhaltbare Lage konnte aber nur durch eine Zwangsparole geändert werden. Daher mußten die Thronanwärter Montag noch

haftig nahmen die Damen Mäntel und Hüte und gingen, von Klaus geführt und von Marie begleitet, hinaus.

Der Korridor war leer. In dem Hauptgebäude angekommen, standen sie vor der Tür, die zur Hintertreppe führte. Klaus öffnete, niemand war da. Sie traten hinaus; Klaus verschloß diese Tür mit dem im Schlosse stehenden Schlüssel und nahm auch diesen zu sich. Als sie unten um die Treppe bogen, stand Haralds Reitknecht, ein Kerl mit einem läcklichen Gesicht, vor ihnen und harpte die Gruppe verblüfft an. Er hatte einen Augenblick seinen Posten verlassen, freilich auf Befehl seines Herrn, auch sollte er mehr dazu dienen, den Verkehr der Eingeshloffenen mit der Außenwelt zu vermitteln, als sie zu bewachen, denn die feste Tür war Absperrung genug.

Schon hatte Klaus, der durchaus nicht übercaßt schien, die Türe, die ins Freie führte, geöffnet. „Was ist das?“ fragte der Reitknecht. „Die Damen machen einen kleinen Spaziergang im Park, mein Lieber, ich gehe zum Schutze mit. Plaz da!“

Er winkte ihm energisch, zurückzutreten, deckte mit seiner stämmigen Gestalt die Damen, sie schlüpften hinaus und Marie folgte.

Der Reitknecht, der wohl wußte, daß mit dem guten Dirchsfänger trug, nicht anzubinden war, verbielt sich ruhig.

Klaus machte die Tür von außen zu und verschloß sie. Da die Fenster des Erdgeschosses ver-

einmal zum Abschießen antreten. Nun gelang es, in der Person des Schuhmachereisters W. Lehmann von der Viktoria-Kompagnie das erstehnte Oberhaupt zu gewinnen.

**Weißwasser, 2. Juni.** Schlechte Zeiten herrschen in Weißwasser. Gegen säumige Steuerzahler mußten über 500 Pfändungen vorgenommen werden. Der Grund hierzu ist wohl in der Krisis, in der sich die Glasindustrie befindet und die Arbeitslosigkeit und Lohnausfall mit sich bringt, zu suchen.

**Röthen, 4. Juni.** Passagiere, die gestern mittag den 11,5 Uhr nach Magdeburg fahrenden Gilg benutzten, erlebten bei Röthen ein aufregendes Schauspiel. Rößlich, wenige Kilometer hinter der Station hielt der Zug. Ein Mann hatte sich vor die Räder geworfen und war entseßlich verkrüppelt worden. Die Lokomotive hatte ihm die Beine abgeschnitten. Als man den Körper unter den Rädern hervorzog, war der Unglückliche bereits eine Leiche.

**Kadowell, 2. Juni.** Dem Schulfabrikanten Rappes in dem benachbarten Dörchen Burg war das gläserne Saugrohrchen eines Limonadenfläschchens, das er Pfingsten von einem fliegenden Händler gekauft hatte, durch die Luftfröhre in die Lunge eingedrungen. Vom Krankenhaus „Bergmannsrost“ in Halle, wohin man den kleinen Patienten zuerst gebracht hatte, wurde er der Königl. Universitätsklinik überwiesen, und obgleich hier die Operation gut gelang, ist der Knabe doch noch verstorben.

**Reuhaldensleben, 4. Juni.** Der Gymnastik-Danzer, der vor kurzem aus Eifersticht auf drei Milchhüter, die bessere Zeugnisse erhalten hatten als er, Schüsse abgegeben und zwei von ihnen verlegt hatte, wurde außer Strafverfolgung gesetzt, da ihn die Verzte für irrsinnig erklärten.

**Tangermünde a. E., 3. Juni.** Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierten in Tangermünde am Sonnabend der frühere Schuhmachereister Ludwig Quosig und seine Ehefrau. Die Eheleute stehen im 88. bzw. 84. Lebensjahre.

### Bermischte Nachrichten.

**Jubiläums-Jägerfest vom Jägerbund des Meißner Landes** am 15. und 16. Juni in Großenhain. Nachdem durch Bewilligung von 1000 Mk. seitens der Stadt die finanzielle Grundlage für das Fest gesichert ist, hat auf den Bildern hinter dem „Schützenhaus“ der Bau der Festhalle begonnen, die in ihrer Ausdehnung von 55 bis zu 22 Meter bequem über 2000 Zuhörer zu fassen vermag. Das Publikum für die zum Jubiläumsfest zu erwartenden 800 bis 900 aktiven Sänger wird amplitatensmäßig errichtet, um eine gute Gesamtwirkung der Gesänge zu sichern. In den musikalischen Darbietungen wird das Jubiläums-Sängereite, wie es ja auch seiner Bedeutung entspricht, alle vorausgegangenen Bundes-Sängereite unstrittig übertreffen, werden doch allein für die mitwirkenden Militärkapellen nahezu 1000 Mark aufgewendet. Bis heute sind bereits 606 Sänger von 25 Vereinen angemeldet.

**Unglücks-Chronik.** Der 19jährige Hermann Lütberger aus Oberböhlen wurde in Duerfurt von einem Pferde derart gegen den Kopf geschlagen, daß der Tod alsbald eintrat. — In Breitenbach bei Schleusingen ist das Daniel Griebelsche Ehepaar nach dem Genuß von frischem grünen Salat an Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt und gestorben. Die Ursache der Vergiftung ist unbekannt. — In Kleinreinsdorf bei Greiz geriet ein dreizehnjähriger Junge, der an einer Hochzeit teilnahm, über eine Schnapsflasche, die er anstrank. Der

gittert waren, der obere Ausgang aber verschlossen, konnte es einige Zeit dauern, ehe die Nachricht, daß die Damen das Schloß verlassen hatten, nach dem Hauptgebäude gelangte.

In nicht geringer Erregung schritten sie durch den Park, Klaus öffnete die nach dem Walde führenden Pforte, zu der er als Waldwarter einen Schlüssel hatte, ließ seine Begleitertinnen hinaus gehen und verschloß die Tür hinter sich.

Hilda ging hastig vor, um zu sehen, ob der Weg frei sei; sie kannte ja alle Waldwege gut. Als sie um einen Busch bog, blieb sie mit einem jähen Freudenstauer plötzlich stehen; denn — Holtau stand vor ihr.

Das Gesicht des jungen Mannes war ernst, doch ruhte sein Blick mit einem Ausdrud der innigsten Teilnahme auf Hildas erblindendem Antlit.

„D. Herr Holtau!“  
„Ihre Wohlthat traf mich auf dem Wege zum Schlosse, ich fuhr Klaus mit dem Wagen hierher und mein Wagen steht zu Ihrer Verfügung.“

Fortsetzung folgt.

**Eine Hochzeit, die 50 Millionen** kostete, fand in Boston statt. Die Witwe des Millionärs Garland heiratete den Ingenieur Green und mußte deshalb, laut Testament ihres Gatten, auf das hinterlassene Vermögen von 50 Millionen Mark verzichten.



Maße ist an Alkoholvergiftung gestorben. — In Straupe bei Liebenwerda entfiel in der Wohnung des Strohmachers Meißel ein Stubenbrand, wobei die drei in der Stube schlafenden Kinder in Lebensgefahr gerieten. Es gelang mit großer Mühe die Kinder, die schon benutzlos waren, dem Feuer zu entreißen. Ein vierjähriges Mädchen ist indessen ihren Brandwunden inzwischen erlegen; der sechs-jährige Bruder schwelgt noch in Lebensgefahr. — Der Wiesfelder Stein, 42 Jahre alt und Vater von zwei Kindern, der in der Genossenschaftsbrauerei Mühlberg (Eibe) angestellt war, ist in der Nacht zum Sonntag auf der Landstraße bei Schweinfurt (Sachsen) vom Bierwagen gestürzt, am Kopfe überfahren und getötet worden.

**Das Urteil im Mühlheimer Eisenbahnprozess.** In dem Prozess wegen des Mühlheimer Eisenbahn-unglücks wurde nach fast dreiwöchentlicher Verhandlung, das Urteil gesprochen. Die Angeklagten, Lokomotivführer Platten wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 10 Monaten Unterdrückungshaft, der Zugführer Bähr zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Heizer Männle wurde freigesprochen.

**10 Mark Wochenrente an die Witwe Hermann.** Der Schabener Jaganspruch der Witwe Hermann, deren Mann bei den Moabiter Unruhen in Berlin durch einen nicht ermittelten Schuttmann getötet wurde, gegen den preussischen Fiskus ist bekanntlich gerichtslitig. Auf Antrag der Klägerin ist jetzt der Fiskus durch eine einseitige Verfügung des Amtsgerichtes angewiesen worden, bis zur endgültigen rechtskräftigen Erledigung der Streitfrage der Witwe eine Wochenrente von 10 Mark zu zahlen.

**Tragödie am Totenbett.** In Mühlheim am Rhein lag die Frau des Arbeiters Eßer im Sterben und wurde von einem Geistlichen mit dem Sterbesakramenten versehen. Plötzlich drang der Mann der Frau, der betrunken war, in das Sterbezimmer, wurde aber von dem Sohne wieder entfernt. Als der Geistliche das Zimmer verlassen hatte, drang der Mann wiederum in das Sterbezimmer, worauf es zwischen Vater und Sohn zu einem Streit kam. Im Verlaufe des Streites ergriff der Sohn ein Schustermesser und brachte seinem Vater drei Stiche bei, wovon einer die Schlagader traf. Der Vater starb sofort, der Sohn wurde verhaftet.

**Schweres Unwetter.** Ueber die Bezirke Brügg und Komotau ging ein schweres Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag nieder. Die Döfz- und Beerenente ist vollständig vernichtet. Viele Schornsteine und Hausdächer sind stark beschädigt worden. Fast alle Telephon- und Telegraphenleitungen sind zerstört worden.

**Verhängnisvoller Irrtum einer Köchin.** In Hoftau erkrankte die vierköpfige Familie des Wirtschaftsbefehlers Rechold nach dem Genusse von Mehlküssen. Es stellte sich heraus, daß mit dem Mehl Urseifl gemischt worden war, und zwar

durch einen Irrtum der Köchin. Zwei Personen sind bereits gestorben, die beiden andern sind noch lebensgefährlich krank.

**Kiesige Schneefälle in Südamerika.** In den Corbilleren fällt nach Meldungen aus Buenos Aires ununterbrochen Schnee, so daß alle Verbindungen mit Chile zerstört sind. An mehreren Punkten hat der Schnee die fabelhafte Höhe von zehn Metern überschritten. Im ganzen sind sechs Züge eingeschneit, außerdem wird eine große Anzahl von Handelskarawanen vermisst, die mit Maultieren ihren Warenaustausch zu vermitteln pflegen.

**Schwere Explosionen.** Bei einer furchtbaren Explosion von Sprengpulver beim Bau einer Linie der Canadian Northern Railway in Kingston im nordamerikanischen Staate Dutaria wurden acht Personen getötet und sechs schwer verletzt. — In einer großen Kerosenfabrik in Wille explodierte infolge Versagens des Sicherheitsventils der Dampfessel und fahrlässig das Dach. Steine und Holzteile wurden über 400 Meter weit weggeschleudert. Der Direktor der Fabrik und seine beiden Söhne, sowie drei in der Nähe des Kessels beschäftigte Arbeiter wurden durch Brandwunden lebensgefährlich verletzt. Zwei der Verletzten sind bereits gestorben.

**Pest, Hungersnot, Feuersbrunst.** In Kontong ist eine Pestepidemie ausgebrochen, der bisher bereits annähernd 1000 Menschen zum Opfer gefallen sind. Täglich kommen etwa 30 neue Erkrankungs-fälle vor. Kanaghaltende Trockenheit und ungenügende Wasserversorgung begünstigen die Epidemie sehr. Infolge der Dürre fordert auch die Hungersnot in Südrussland noch fortwährend weitere Opfer. Einzelne Dörfer bieten einen geradezu kläglichen Anblick. In der persischen Handelsstadt Meshk hat ein gewaltiges Feuer fünfshundert Magazine mit Baumwolle, Zucker usw. u. s. w. 12 Karawanendepots eingeeigert. Bei den Rettungsarbeiten kamen mehrere Menschen um. Der Schaden wird auf über 40 Mill. Mark geschätzt.

### Aus aller Welt.

**Mauern.** Eine „Gesundbeterin“, die Fiege-nerin Barbara Hartmann, die es verstanden hatte, einer hiesigen kranken Handelsfrau 400 Mark unter dem Vorprechen abzuschwindeln, ist dafür gelohnt zu machen, wurde am Donnerstag vom hiesigen Schöffengericht zu der exemplarischen Strafe von 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Jungenfänger.** Während des Jahrmarkts sprang ein einem Schausteller gehöriger Bär unter die oer der Bude stehenden Kinder, warf ein 11jähriges Mädchen zu Boden, tötete seine Tante in deren Rücken und würde das Kind zerfleischt haben, wenn nicht eine beherrschte Person hinzugesprungen wäre, die den Bären zurücktrieb.

**Arnstadt, 2. Juni.** (Graufliege Mordtat.) Die schreckliche Kunde von einem graufühnen Mord durch-erte heute unsere Stadt. Die Milchverkäuferin Witwe Berta Henkel erliefen heute früh nicht wie sonst pünktlich in der krebsigen Milchhandlung

zum Milchabholen. Krebs wollte nach dem Verbleib der Frau forschen, fand aber deren Tür verschlossen und die drei Kinder der Henkel im Zimmer jammern. Nach gewaltsamer Öffnung der Tür bot sich ein schauerlicher Anblick dar. Die Witwe Henkel lag entseelt am Boden, aus vielen Wunden blutend, die ihr mit einem Messer, besonders in die Brust und den Hals beigebracht worden sind. Der Mörder ist ein hier wohnhafter geweiener Maurer Johannes Weid aus Unsbad in Mittelfranken. Er hatte mit der Ermordeten ein Liebesverhältnis, das diese ernstlich lösen wollte. Der Mörder ist entflohen.

**Vom Eichsfelde, 31. Mai.** Der „Wunderdoktor“ Joh. Spies aus Birkenfelde (Kreis Heiligenstadt), der seit einiger Zeit in Eichenberg „praktiziert“, hat von einem Hamburger Fabrikanten 5000 Mark Honorar erhalten, dessen 21 jährige Tochter an einem schweren Leiden erkrankt war, das sich trotz der Behandlung hervorragender Aerzte nicht bessern wollte. Der Fabrikant reiste nun nach Eichenberg zu Spies und verpacht ihm 5000 Mark als Honorar, falls er seine Tochter heile. Die Tochter ist wieder gesund geworden und Spies hat die versprochene Summe erhalten.

**London, 5. Juni.** 3 Soldaten ertranken. Im Militärlager von Aldershot ertranken beim Schwimmen der Herde drei Soldaten. Zwei davon, ein Soldat und ein Sergeant ertranken, als sie ihren Kameraden zu Hilfe kommen wollten.

**Paris, 3. Juni.** In Beauvilliers an der Orleans-Bahn hatte gestern eine Bahnarbeiterin, die mit einer Nachbarin in einem Gespräch begriffen war, vergessen, die Schranken herunterzulassen. Die Tochter der Nachbarin, die sich ihr anvertrautes Pflöckchen spielten auf dem Bahngleis. Plötzlich braute ein Schnellzug heran. Die Frauen wollten die Kinder retten, wurden aber samt diesen von dem Zug erfasst und getötet.

### Kirchliche Nachrichten.

**Evangelische:** Am 1. Sonntag nach Trinitatis, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
**Schloßkirche:** Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßparrer Langguth.  
**Katholische Kirche:** Am Sonntag vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichte.

Man sollte sich eine so günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen, wie der Juni-Bezug von Thomasmehl sie bietet. Dieses um so weniger, als die Vergütung für Juni-Bezug verdoppelt ist, so daß im Durchschnitt 26 Mk. per Waggon von 1000 Kilo gegen Bezug im II. Halbjahr gespart werden. Die Werke bringen diese Dyer, um bei der riesigen Nachfrage im Herbst Lieferungsverzögerungen zu vermeiden; an den Landwirten ist es, von dieser zweckmäßigen Einrichtung des billigeren Bezuges zu profitieren und wenigstens einen Teil des Herbstbedarfes schon im Juni zu beziehen.

## Anzeigen.

### Wiesenverpachtung.

Sonnabend den 8. d. Mts. abends 7 Uhr verpachte die Gras-nutzung meiner Wiese in Reigensteins Breite an Ort und Stelle. Frau Vornmann.

### Wiesenverpachtung.

Dienstag den 11. d. Mts. nachmittags 6 1/2 Uhr verpachte ich meine an der Lebener Straße gelegene Wiese in Stabeln. Carl Kaufmann.

Eine freundliche

### Unterwohnung

sowie eine Giebelwohnung ist im Ganzen oder geteilt per 1. Oktober zu vermieten. Torgauerstraße 22.

**Speisekartoffeln**  
offiziellen  
Tofaute & Otte.

Eine Nähmaschine und verschiedene andere Gegenstände sind zu verkaufen Markt 4 part.

Neu vorhergerichtet

### Wohnungen

sofort oder per 1. Juli zu vermieten. A. Bähring, Gärtnerstr. 8.

Sofort oder 1. Juli ein ordentliches, sauberes Dienstmädchen gesucht. Emil Hamann, Bäckermeister.

### Maurergesellen

steht ein Friedrich Gutewort, Baugeschäft, Wittenberg, Bez. Halle.

### Kohlrabi

verkauft W. Sahlbrandt. Auch ist daselbst eine Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten.

Eine größere Ober-Wohnung ist zum 1. Juli zu beziehen. Goldsdorferstr. 45.



Kaffeefiltrier-Papier in Rollen und Bogen, empfiehlt Herrn. Steinbeiß.

### Erste ärztliche Autoritäten empfehlen

## MAGGI'S Würze,

bei Otto Schwarze, Drogerie, Torgauerstrasse.

weil sie die Esslust und Verdauung wohlthuend anregt. Stets vorrätig bei Postkarte.



Vertreter: Wilh. Grahl, Annaburg.

### Neue Boll-Seringe,

### Malta-Kartoffeln

empfiehlt J. G. Frijsche.

### Rund-Mais

(Laplata-Argentinien) per Kahn ankommend, habe noch billig abgegeben. Bestellungen erbitte durch Postkarte.

### Adolf Weicholt, Brettin.

Verkaufe, um damit zu räumen, einen Posten

### Dachpappe

zum Einkaufspreis. Frau Schön. Daselbst ist eine Wohnung zu vermieten.

### Chili-Salpeter,

schwefelsaur. Ammoniat, Kalk 40%

habe von friischer Sendung noch billig abgegeben.

Adolf Weicholt, Brettin.

### Strobin,

bestes Mittel zum Strohhutwaschen, Paket 25 Pfg.

### Strohhut-Lack

hell, braun und schwarz, à Flasche 30 Pfg., hält vorzüglich die Apotheke Annaburg.

**Frische Landbutter,**  
1/2 Pfund 70 Pfg.,  
**Malkerei-Butter**  
75 Pfg., empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

### Glättolin,

à Stück 50 Pfg., glättet rauhe Stragen und verbindet das Wund-schneuern des Halses. In haben bei Hermann Reich, Friseur.

### Malta-Kartoffeln

und feinste

### Matjesheringe

empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

### Vornehm

macht ein gutes, reines Gesicht, röthiges, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Stedenperder-Eucumilch-Seife à Stück 50 Pfg., ferner macht der

### Tada-Cream

eine und stiftige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Jede 50 Pfg. bei Apotheker A. Schmorde, O. Schwarz und Hermann Reich.



**Achtung!** Versäume Niemand die **Achtung!**

# Raubtier-Attraktion vom Zirkus Busch in Berlin

auf dem hiesigen Schützenfestplatz zu besuchen.

Zur Vorführung kommen nur wilddimportierte Löwen und Tiger.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Die Direktion.

## Blitzableiter

nach den neuesten Vorschriften der Provinzial-Feuer-Sozietäten an Kirchen, Schornsteinen und sonstigen Gebäuden liefert äußerst preiswert

Falkenberg. **R. Hoffmann,**  
Fernruf Nr. 100. staatl. gepr. Blitzableiterverf.

**W. & A. Panick, Uhrmacher,**  
Annaburg, Jessen, Schönwalde, Herzberg.

## Myrthen-Kränze

für Silber-Hochzeiten, in versilbert und echt Silber, 0,800 gestempelt, sowie dazu passende Sockel und Glocken, in reicher Auswahl stets am Lager.

Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt.

## Damen-Blusen

in Kattun, Organdy, Mull, Battist, Mousseline, Seide, schwarz-weiß und farbig in großer Auswahl

Carl Quehl, Annaburg.

## Kontobücher

in allen Stärken und Miniaturen hält auf Lager  
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

## Bettzeuge, Inletts, Handtücher,

Bettdecken, Steppdecken,  
Tisch- u. Kommodendecken, Sophaschoner,  
Linoleum u. Läuferstoffe

empfehlen in schöner Auswahl  
Annaburg. Sebastian Schimmeyer.

Selbstmarinierte Heringe  
ff. geräucherter Lachs  
empfehlen  
F. G. Hollmig's Sohn.

Gegen bösen Husten  
schützen großartig  
Waltgott's edite Eukalyptus-  
Menthol-Bonbons à Pack 25 und  
50 Pf. nur in der Apotheke.

Brause-Limonade-  
Bonbons  
mit verschiedenem Geschmack  
R. Selbmann, Vorgauerstr. 29.

ff. Magdeburger  
Sauerkohl,  
à Pfund 15 Pf.,  
empfehlen  
F. G. Fritzsche.

Mein Zahn-Atelier  
in Annaburg  
Vorgauerstraße, ist am Montag  
den 10. Juni geschlossen, da-  
für Freitag den 14. Juni  
geöffnet.

Emil Pape, prakt. Dentist  
Wittenberg.

Kopfsalat, Radieschen,  
Kohlrabi, Gemüse- und  
Blumenpflanzen

bietet Sonnabends auf dem Markt  
zum Verkauf.

Rost's Gärtnerei.  
Karl Grob's Nachf.

**Persil**  
wäscht  
bleicht  
und  
desinfiziert  
gleichzeitig!

Bestes selbsttätiges  
Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!  
Echtlich nur in Original-  
Packeten, niemals lose.  
HENKEL & Co., DÖSSELDORF.  
Allein. Fabr. auch d. allebelieben  
Henkel's Bleich-Soda

## Salatgurken

empfehlen Friedr. Kühne.

Frische Allerfeinste  
Molkerei-Butter  
Pfund 1.40 Mk.

## Feinste Margarine:

Süßrahm-Margarine:  
Marke Görma Pfd. 80 Pf.  
Edel Görma 90 Pf.  
Delikateß-Margarine  
Pfd. 70 Pf.

## Kunsthonig

ausgewogen Pfd. 80 Pf.  
Gen. Marmelade  
ausgewogen Pfd. 80 Pf.

## Gemahl. Zucker

Pfund 26 Pf.  
empfehlen

Verkaufsstelle  
Max Görnemann  
Goldorferstraße 11.

## Visitenkarten

fertigt schnell und sauber  
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

## Bürger-Schützen-Verein Annaburg.

Am 9. und 10. Juni d. Jz.



findet unser diesjähriges

## Schützenfest

statt. Der Auszug erfolgt an beiden Tagen nachmittags 1/2 2 Uhr.  
Für Unterhaltung und Belustigung der Festbesucher ist in  
reichlicher Weise Gelegenheit geboten und sind alle Bewohner von Nah  
und Fern hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des Bürger-Schützen-Vereins.

## Auf dem Schützenfestplatz.

Hartkopf's

## Riesen-Elektro-Biograph

Theater lebender Photographieen  
in höchster Vollendung

gibt Sonntag, Montag und Dienstag Vorstellungen  
mit ganz neuem, erstklassigem Großstadt-Programm.

Aus dem reichhaltigen Programm sei besonders hervorgehoben:

Der Untergang des größten englischen Dampfers  
„Titanic“, wobei 1500 Personen den Tod fanden.

Eintrittspreise an der Kasse ersichtlich.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **A. Hartkopf.**

## Auf dem Schützenfestplatz.

Sonntag den 9. und Montag den 10. Juni:

## Grosse Spezialitäten-Vorstellung

des vorzüglichen Varietè-Ensembles Viktoria.

Auftreten von nur Kräften ersten Ranges.

Vorzüglich gewähltes, höchst dezent Familien-Programm.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

die Direktion und Carl Mörz.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Ihm gütigen Zuspruch bittet

Ergebenst **Carl Mörz.**



Zollinhalts-Erklärungen  
sind zu haben in der Buchdruckerei.



Annaburger  
Landwehr-  
Berein  
(eingetragener Verein).

Der Verein beteiligt sich an der  
Denkmalweiheung in Dom-  
misch am 9. Juni (Antreten  
9 1/2 Uhr am Kleinbahnhof) und an  
der Fahnenweihe in Löben am  
16. Juni (Antreten 1/2 12 Uhr im  
Vereinslokal).

Der Vorstand.

Reaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Infertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anfertigte 15 Pfg. Inserate in amtlichen Teil 15 Pfg., Restlampe 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 66.

Sonnabend, den 8. Juni 1912.

16. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der gegenwärtige Besuch am deutschen Kaiserhof führt den König von Bulgarien zum vierten Male nach der Reichshauptstadt. Bei jedem neuen Erscheinen ist der Gast aus dem lobungsvollen Fürstenhause an Erfolgen und Ehrungen reich. Zum ersten Male stattete „Fürst“ Ferdinand im Jahre 1897 inoffiziell einen Besuch in der Reichshauptstadt ab, nachdem er zwei Jahre zuvor den Fürsten Stambulow, der seine rechte Hand gewesen war, geopfert hatte. Die damals nach zehnjähriger Regierungstätigkeit in Sofia unternommene Europareise galt dem Zwecke, die Mächte zur Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien zu bewegen. Im Februar 1905 war Fürst Ferdinand gelegentlich einer wiederholten Europareise zum zweiten Male in Berlin. Diesmal arbeitete der Fürst bereits auf die Erhebung Bulgariens zu einem von der Türkei unabhängigen Königreiche hin, fand die Mächte seinem Plane jedoch noch wenig geneigt. Als Fürst Ferdinand dann im Jahre 1907 zum dritten Male in Berlin weilte und auch mit dem Fürsten Bülrow eingehende Unterredungen hatte, führte er seinen Plan offenbar der Verwirklichung näher, denn schon im Oktober 1908 wurde die Welt durch die Kunde überrascht: Bulgarien hat sich zum Königreich erhoben. Auch der jetzige vierte Besuch des Herrschers der Bulgaren hat einen bedeutsamen politischen Hintergrund, den tripartitischen Krieg, in dem Bulgarien als der mächtigste der Balkanstaaten leicht genug internationale Verbindungen herbeiführen könnte. Aber der Besuch soll wohl gerade angeht dieser Möglichkeit, wie auch der Empfang in Wien andeutete, ein Beweis der Friedensliebe Bulgariens sein, das, so weit an ihm ist, dazu beitragen wird, die Feindseligkeiten auf ihren Heden zu bekräftigen.

— Doppelhochzeit zwischen Kaiser Wilhelm und Präsident Taft. Präsident Taft sandte an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Ich möchte

der großen Freude Ausdruck geben, die mir der Empfang der Offiziere und Mannschaften des deutschen Geschwaders in unseren Häfen sowie der Besuch Ihres herrlichen Schlachtschiffes „Moltke“ bereitet hat. Ich hoffe, daß diese so vortrefflichen Vertreter Ihrer tüchtigen Marine bei dieser Gelegenheit annähernd die gleichen angenehmen und herzlichen Erinnerungen mit sich nach Hause nehmen, welche die Offiziere unserer Schiffe während des Aufenthaltes in ihren gastlichen Gewässern gesammelt haben.“ Daraus antwortete Kaiser Wilhelm: „Ich danke Ihnen für Ihr liebenswürdiges Telegramm und für den herzlichen Empfang, welchen Ihre amerikanische Flotte und das amerikanische Volk den Offizieren und Mannschaften meiner Kreuzer bereitet haben. Ich hoffe, daß dieser Besuch meiner Schiffe an ihren gastlichen Küsten weiter dazu beitragen wird, die guten, freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen unseren Ländern bestehen, zu kräftigen.“

— Die Befestigungswerke von Helgoland wurden vom Prinzen Heinrich und Marineattachésekretär Admiral v. Trippl inspiziert. Später wurde an Bord des Kreuzers „München“ die Fahrt nach der Insel Vorkum angetreten, wo die neuen Forts und die dortige Garnison besichtigt wurden. Die Befestigungen an der Nordspitze haben bekanntlich in den letzten Jahre eine große Ausdehnung angenommen.

— Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Freiherr v. Gerst. hat auf seinem Gute Bernhausen, wie erst jetzt bekannt wird, am vergangenen Sonnabend einen leichten Schlaganfall erlitten. Obwohl keine Lebensgefahr besteht, und das Befinden verhältnismäßig gut ist, wird sich der Präsident in den beiden Sitzungen am heutigen Freitag und morgigen Sonnabend doch durch den

singen, Regierungsbezirk Erfurt, dem Abgeordnetenhause an, dessen Präsident er seit dem 14. Januar d. Js. ist.

— Verschiedene Blätter berichten, der ehemalige Reichsminister Fürst Bülow beabsichtige demnächst seine Erinnerungen (nach Bismarcks Muster) zu veröffentlichen. Fürst Bülow läßt dazu in der „Tribuna“ erklären, daß er zwar eine Unmenge von Aufzeichnungen während seiner diplomatischen Laufbahn gesammelt habe, daß er aber nicht daran denke, sie zu veröffentlichen.

— Die von den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Vorchardt und Leinert gegen den Polizeileutnant Kolb und vier Schutzleute erstattete Anzeige wegen ihres Vorgehens im Sitzungssaale des preussischen Abgeordnetenhauses, ist vom Berliner Oberstaatsanwalt zurückgewiesen worden. Die Beamten hatten vor einiger Zeit auf Eruchen des Präsidenten die Entfernung des Abgeordneten Vorchardt aus dem Parlament erzwungen und dabei auch den Abgeordneten Leinert, um zu dem erlerien zu gelangen, gewaltsam von seinem Platte entfernt.

**Holland.** Der Bericht der Kommission zur Ergänzung der holländischen Verfassung ist jetzt veröffentlicht worden. Danach ist zunächst für die Einführung der Verhältniswahl eine Möglichkeit geschaffen worden. Die Erste Kammer erhält das Recht, an die Zweite Kammer Gesetzentwürfe mit der Aufforderung zurückzuverweisen, Abänderungen daran vorzunehmen. Weigert sich die Zweite Kammer, so soll der Gesetzentwurf als abgelehnt betrachtet werden. Das Budgetrecht und das Thronfolgerecht bleiben unverändert. Die Prinzessin Juliana bekommt das Recht auf die Regentenschaft und die gleichen Bezüge wie ein erbberechtigter Prinz. Die Bezüge der Königin werden um 200.000 Gulden erhöht. Die Artikel der Verfassung über den Unterricht sind völlig verändert worden. Dem privaten Unterricht und dem öffentlichen Unterricht sollen die gleichen Unterstufungen gewährt werden. Klein

## Die Herren von Dieskau.

Original-Noman von Franz Treller.

15] Nachdruck verboten.

Sie hatte an ihren Vater geschrieben, aber der Reitknecht, der trotz der verschlossenen Tür im Korridor Wache hielt, eine Kreatur Haralds, hatte sich geweigert, den Brief zu überbringen. Die Situation, in der sie sich befand, war ebenso kläglich, als lächerlich.

Alle paar Minuten stief sie ans Fenster, um nach dem Knaben zu sehen, den sie nach Klaus geschickt hatte.

So wurde es 11 Uhr.

Mit vor Freude pochendem Herzen sah sie bei einem neuen Ausblick, daß Klaus unten war, er äugte neugierig zum Fenster heraus. Nach riß sie es auf.

„Was gibst denn, gnädigstes Fräulein?“ fragte er mit gedämpfter Stimme.

„Hast du meinen Brief erhalten?“

„Ja, alles befohrt.“

„Gott sei Dank!“

„Um Gotteswillen, Hilda,“ rief Frau von Herstell, „man kommt!“

Schnell schlug sie das Fenster zu. Gleich darauf trat Harald ein.

„Ich hoffe, dich in vernünftiger Stimmung zu finden,“ begann er kurz.

Hilda, die durch das Bewußtsein, daß ihre Warnung zur rechten Zeit angekommen sei, einer

hängen. „Mich d...  
zuschüch...  
Herstell...  
flagen.“

„Für off...  
lich, so...  
dem un...  
Wasser u...  
sicht vor...  
es nicht...“

„M...  
legung u...  
echt rit...  
auf dem...  
also nich...  
„W...  
winkt d...“

„Ja...  
„De...  
Ein...  
aber ruhig: „Dem Majoratsherren von Dieskau kann nicht viel geschehen.“

Mühsam nur bändigte Harald sein jähzorniges Naturell.

„Willst du zum Frühstück herunterkommen, um die Honneurs bei Tisch zu machen?“

„Das will ich nicht, so lange nur Herren eure Gesellschaft bilden. Wird meine Gefangenschaft noch lange dauern?“

Er stieß einen Fluch aus und ging ohne Gruß.

gelassen: „...  
ang ein...  
au von...  
ng ver...“

zeit die...  
al ernst...  
wie in...  
wir, der...  
der Ab...  
enn du...“

„Ueber...  
? Eine...  
Antwort...  
laß dich...  
tust, es...“

„Ja...  
„Gut, Klaus.“

Der Alte verschwand und Hilda sagte zu Frau von Herstell: „Der gute Klaus wird uns helfen, Mütterchen, wir wollen davon wie wir gehen und stehen.“

„Und dein Bruder?“

„Pah, ich fürchte ihn nicht.“

Trotz ihrer scheinbaren Ruhe war sie sehr aufgeregert. Und was mußte „er“ sich für Begriffe machen von Dieskau und seinen Bedrohungen! Aber

